Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Donnerstag,

Fred. A. Wagner, Herausgeber,

511 Lackawanna Avenue,

Zweiter Stock, Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:

Jährlich, in den Ver. Staaten.....$2.00
Sechs Monate, " 1.00
Nach Deutschland, portofrei... ..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt" in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Endlich steht das Ende des großen Kohlengräber-Streikes, der am 4. Juli in Kraft trat, also jetzt schon acht Wochen dauert und an 150,000 Arbeiter in sechs verschiedenen Staaten zum Feiern zwingt, in Sicht. Endlich ist in einer, am Freitag in Pittsburg abgehaltenen Conferenz zwischen den Kohlengruben-Besitzern und den Vertretern der Arbeiter ein Uebereinkommen erzielt worden, wonach die Streiker im Pittsburger Bezirke für den Rest dieses Jahres zu 65 Cents für die Tonne an die Arbeit gehen sollen und wonach in einer im Dezember abzuhaltenden neuen Conferenz die Lohnfrage erneut endgültig geregelt werden soll. Von den Grubenbesitzern stimmten alle bis auf De Armitt von der New York & Cleveland Gas Coal Co. dem Vorschlage bei. Die Grubenarbeiter haben in einer auf gestern nach Columbus einberufenen Conferenz ihrer Vertreter zu entscheiden, ob sie demselben beistimmen wollen und wie Beamten sagen, ist kaum ein Zweifel daran, daß er angenommen werden wird.

Die in St. Louis tagende Arbeiter-Conferenz konnte zur eigentlichen Streikfrage keinen lösenden Beitrag liefern. Sie empfahl nur den 3. September als „guten Freitag" anzusetzen und den Betrag der Arbeit dieses Tages den Streikern zu opfern. Im Uebrigen wurden scharfe Reden gegen die Uebergriffe der Gerichte gehalten und ferner beschlossen, daß wenn der Ausstand nicht bis zum 20. September beigelegt sei, Montag, den 27. September, eine neue große Convention in Chicago abgehalten werde, die, wie ein nachträglich erlassener Aufruf erkennen läßt, jetzt auf alle Fälle, ohne Rücksicht auf den Streik, abgehalten werden soll.

Auch weisen die Resolutionen auf den Gebrauch des Stimmzettels hin, befürworten öffentlichen Besitz aller Bergwerke und Eisenbahnen, protestiren gegen „Regierung durch Einhaltsbefehle" und sagen endlich noch: „Da keine Nation, in welcher das Volk vollständig waffenlos ist, lange eine freie Nation bleiben kann, so ermahnen wir hiermit alle freiheitsliebenden Bürger, den Artikel 2 der Verfassung der Ver. Staaten zu beherzigen, welcher lautet: „Das Recht des Volkes, Waffen zu halten und zu tragen, soll nicht beeinträchtigt werden."

In Pittsburg ist ein Streik der Kleidermacher sogut wie zu Ende, nachdem die Arbeitgeber die meisten Forderungen der Ausständigen gewährt haben. Die Bemühungen, die „Schwitzbuden" zu boycotten, werden indeß fortgesetzt. In New York ist ein Kampf der Kleidermacher ebenfalls wieder im Gange, soweit mit nur theilweisem Erfolge. Wie die Kohlengräber so sind die Schwitzbuden-Schneider zu beständigen Kämpfen gezwungen, um eine auch nur einigermaßen menschenwürdige Lebenshaltung zu behaupten.

Auch in Philadelphia sind 1200 Hosenschneider an den Streik gegangen, um höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit und die Abschaffung des „Ausschwitz-Systems" zu erzwingen.

Aus Pittsburg wird berichtet, daß die Lohnskala der Arbeiter für gepreßte Glaswaaren von den Arbeitgebern angenommen worden ist und daß die betreffenden Fabriken sofort den Betrieb wieder aufnehmen werden. Es sind daran 9000 Arbeiter in den Staaten Ohio, Pennsylvanien, West-Virginien und Indiana interessirt.

Ob des gewaltigen Auffehens, das ihr Vorgehen zur Folge hatte, hat sich die Corporation der „Brown University" in Providence, R. J., jetzt eines Besseren besonnen; sie hat an ihren bisherigen Präsidenten Prof. C. Benjamin Andrews das Ersuchen gerichtet, seine Abdankung (zu der er bekanntlich durch seine Ansichten über die Währungsfrage gedrängt wurde) in Wiedererwägung zu ziehen. Zu bemerken ist, daß die Maßregelung des Professors inzwischen an verschiedenen anderen amerikanischen Universitäten Nachahmung in der einen oder anderen Richtung gefunden hat, so an der Leland Stanford-Universität in Californien, wo ebenfalls ein Professor über die Klinge springen mußte, weil er in der Währungsfrage anderer Ansicht war, als die plutokratischen Trustees.

Meldungen aus New York zufolge ist jetzt der „Trust" der amerikanischen Mälzer ein vollständiger geworden, indem der letzte noch ausstehende Mälzerei-Besitzer seinen Beitritt angekündigt hat.

In St. Paul, Minn., fand die 17. Jahresversammlung des Farmer National-congresses der Ver. Staaten statt. Der Präsident und der Sekretär empfahlen in ihrer Jahres-Addresse Erweiterung der Thätigkeit des Ackerbau-Departements, Fluß- und Hafenverbesserungen, eine eigene große Handelsmarine für die Ver. Staaten, Fürsorge für reine Nahrungsmittel und noch verschiedenes Andere.

In Philadelphia tagte der National-convent deutscher Journalisten und Schriftsteller. Der nächste wird in etwa zwei Jahren in New York stattfinden. Der neue Vorort wurde nach Philadelphia verlegt, und bei den Beamtenwahlen wurde Dr. G. Kellner, vom „Phil. Demokrat", zum Präsidenten erwählt.

In Baltimore tagte der zweijährliche Convent des Ordens der Rothmänner. Die nächste Convention soll 1899 in San Francisco stattfinden. John J. Pilert von Baltimore wurde zum Oberhäuptling gewählt.

In Detroit tagte die Convention der Fabrik-Inspektoren von Amerika. Es wurde u. A. eine Abhandlung von Florence Kelley verlesen, welche jüngst vom Gouverneur Tanner ihres Amtes als Fabrik-Inspektorin des Staates Illinois enthoben wurde. Inspektor Mayo von Minnesota zog in einer Rede besonders heftig über Chicago los; er erklärte, daß die Kinderarbeit und das Schwitzsystem nirgends schlimmer sei als in diesem modernen Sodom.

In Duluth, Minn., ist infolge eines Rückganges um $150,000 im Steuer-Ertrag die Stadtkasse vollständig erschöpft, und auf längere Zeit können alle städtischen Dienstleistungen nur mit Anleihe bezahlt werden. So viele städtische Beamte, wie nur möglich, werden verabschiedet.

Indiana und Ohio wurden von einem heftigen Wind- und Regensturme heimgesucht, der insbesondere in Cleveland und in Indianapolis wüthete und viele Gebäude beschädigte, Bäume umwehte u. s. w.

Ausland.

Die europäische Politik zeigte in der verflossenen Woche wieder ein Bild, das sich kein Mensch mit Klarheit deuten konnte. Während man sich in Paris dem Jubel über das mit Rußland abgeschlossene Bündniß hingab und die Revanchepolitiker schon wieder von der Zurückeroberung Elsaß-Lothringens redeten, hielt der deutsche Kaiser, der ebenfalls Rußlands guter Freund sein will—und wohl auch ist—in Coblenz in Verbindung mit der Parade des 8. Armee-(Rheinischen) Armeecorps bei einem Diner im Schloß eine längere Rede, welche von Vielen wiederum als ein Anzeichen einer Frontschwenkung in seiner äußeren Politik betrachtet wird. Er dankte dem greisen Herzog von Cambridge, britischen Feldmarschall und früheren Oberbefehlshaber des britischen Heeres (welcher Ehren-Chef des Zweiten Rheinischen Infanterie-Regiments v. Göben ist) in sehr warmen Worten dafür, daß er ihm die Ehre erwiesen habe, zu kommen und ihm sein tapferes, geschichtlich berühmtes Regiment vorzuführen. Die Complimente, welche der Kaiser dem Herzog sowohl wie der britischen Armee spendete, werden mit dem Abschluß des französisch-russischen Bündnisses in Zusammenhang gebracht, durch welches die ausschlaggebende Macht in Europa wiederum in die Hände Englands gelegt werde. (?)

Wenn man diese demonstrative Hervorkehrung der bisher so seltenen Brittenfreundschaft auch als einen nach Paris wie nach Petersburg gerichteten Wink betrachten kann, so liegt doch ferne, daß, soweit Rußland in Frage kommt, ein ernstlicher Grund dafür vorlag. Denn Rußlands Politik ist gegen England in Asien gerichtet und um dieselbe verfolgen zu können, hat es ein freundschaftliches Deutschland im Rücken nöthig.

Was Englands Lage in Indien betrifft, so hat sich dieselbe nach den neuesten Nachrichten noch verschlimmert. Ein weiterer Paß ist in die Hände der Aufrührer gefallen und es hat ganz den Anschein, als ob es zu einem, vom Sultan der Türkei und dem Emir von Afghanistan geschürten allgemeinen Aufstande der Moslems gegen die englische Herrschaft in Asien kommen sollte. Die Eingeborenen von Beludschistan in der Nähe von Mach haben sich ebenfalls erhoben und sind über die afghanische Grenze nach Indien hereingekommen. Und weiter wurde gemeldet, daß jetzt auch unter den mohammedanischen Moplahs an der Malaber-Küste ein Aufruhr ausgebrochen ist. Ueberhaupt hat die ganze Empörung bedeutend an Ausdehnung gewonnen.

Das spanische Kabinet hat beschlossen, weitere 80,000 Mann Reserven einzuberufen, von denen 27,000 nach Cuba und 13,000 nach den Philippinen Inseln gesandt werden sollen. Der dortige Aufstand ist ebenso wenig gedämpft wie der auf Cuba.

Erbitterte Grenzgefechte fanden wieder zwischen türkischen Kurden und Armeniern bei Tabrizi statt. Die Kurden sollen, nach armenischer Angabe, 300 bis 600 Todte und Verwundete gehabt haben, die Armenier nur 20.

In Basel tagte der vielbesprochene „Zionisten"-Kongreß. Er hieß einstimmig das Programm betreffs Neubegründung des jüdischen Reiches in Palästina mit (öffentlich anerkannten Rechten) gut. An den türkischen Sultan wurde eine Depesche gesandt, worin demselben gedankt wird, für die Privilegien, welche die Juden in seinem Reich genössen.

Kaiser Wilhelm und Gemahlin trafen in Würzburg, Bayern, ein, wurden von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt und wohnten der dortigen Truppenschau bei. Der König und die Königin von Italien trafen in Homburg bei Frankfurt, a. M., zu den großen Kaisermanövern ein.

Anläßlich der in letzter Zeit vorgekommenen vielen Eisenbahn-Unfälle im Deutschen Reich hat Minister Thielen eine Spezialcommission von Bahnverwaltungs-Beamten und Eisenbahn-Technikern eingesetzt, welche eine Revision des gesammten Bahnwesens vornehmen und Mängeln desselben nachspüren soll.

In Folge der letzten Ueberschwemmungen in Schlesien hat in Beuthen die Typhusseuche einen alarmirenden Umfang erreicht. Nicht weniger, als 269 Personen sind in letzter Woche daselbst am Typhus erkrankt, und 29 gestorben.

Leipzig, das durch seine Messe wohl ebenso berühmt geworden ist wie durch die große Völkerschlacht vom 16. bis 18. October 1813, feiert heuer sein 500jähriges Messe-Jubiläum. Es war 1497 als der alten Stadt vom Kaiser Maximilian I. das Privilegium verliehen wurde. Zur Erinnerung daran wurde am 1. September dem kaiserlichen Gönner ein Denkmal enthüllt.

Der jetzt in Deutschland herumgondelnde König von Siam hat dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abgestattet.

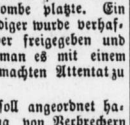
Ueber anarchistische Bewegungen ist zu berichten: In Toulon machte ein Korsikaner ein Mord-Attentat auf den Bürgermeister Pastoureau, indem er ihm einen Stich in die Weiche versetzte. Der Angreifer soll ein Anarchist sein und ungeheuer ist die Aufregung über die That. Was der Beweggrund des verhafteten Attentäters war, darüber ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. Weiter wurde aus Brüssel gemeldet, daß dort der deutsche Anarchist Daubenspeck (welcher früher unter den deutschen Sozialisten und Sozialrevolutionären in London eine bedeutende Rolle spielte) unter der Anschuldigung verhaftet worden ist, einen Anschlag auf des deutschen Kaisers Leben gemacht zu haben. In Berlin, heißt es aber, wird den angeblichen Absichten des Verhafteten kein Glauben beigemessen. Endlich ist noch zu berichten, daß, wie bei der Abfahrt nach Rußland, auch bei der Heimkehr des Präsidenten der französischen Republik in Paris wieder eine unschuldige Bombe platzte. Ein vermeintlicher Schuldiger wurde verhaftet, aber sofort wieder freigegeben und man weiß nicht ob man es mit einem echten oder einem gemachten Attentat zu thun hat.

Der russische Zar soll angeordnet haben, die Verbannung von Verbrechern nach Sibirien für gewisse Fälle abzuschaffen und durch Haft in großen Centralgefängnissen in Rußland zu ersetzen. Die Neuerung soll in etwa einem Jahre in Kraft treten.

Nach einem soeben abgeschlossenen Uebereinkommen zwischen den bedeutendsten amerikanischen Sprengstoff-Fabriken und dem „Trust" der Nobelschen Fabriken wird amerikanisches Dynamit vom südafrikanischen Markt ausgeschlossen.

Zu Che Tey, bei Staniza-Polilawskaya, fand in Gegenwart einer Anzahl chinesischer Beamten der erste Spatenstich zu Erbaunng der Chinesisch-Sibirischen Bahn.

Man nehme sich in acht.



Manche Sachen die man im Sommer ißt, verursachen . .

Unverdaulichkeit und Verstopfung.

Besonders während der heißen Tage kann eine ernstliche Krankheit daraus entstehen. Zu gleicher Zeit achte man darauf . . .

Dr. August König's Hamburger Tropfen

zum augenblicklichen Gebrauch an Hand zu haben; wenn bei Zeiten angewandt, kann manche Krankheit verhindert werden.

Novelty

....Furnaces und Ranges,....

Heizer, Dampf- und Wasser-Heizung,

Plumbing und Blecharbeiten.

Günster & Forsyth,

327 Penn Avenue.

HUMPHREYS'

No. 1. Kurirt Fieber.
No. 2. „ Wurmkrankheiten.
No. 3. „ Kinderkrankheiten.
No. 4. „ Diarrhöa.
No. 8. „ Neuralgia.
No. 9. Kurirt Kopfweh.
No. 10. „ Dyspepsia.
No. 11. „ Verzögerte Perioden.
No. 12. „ Leucorrhea.
No. 14. „ Hautkrankheiten.
No. 15. Kurirt Rheumatismus.
No. 16. „ Malaria.
No. 20. „ Keuchhusten.
No. 27. „ Nierenkrankheiten.
No. 30. „ Urinkrankheiten.
No. 77. „ Erkältung und Grippe.

Verkauft bei Apothekern, oder frei verschickt nach Empfang des Preises, 25c., oder 5 für $1.

Dr. Humphreys' Homeopatisches Manual für Krankheiten frei verschickt.

Humphreys' Med. Co., 111 William St., N. Y.

Louis' Lohmann's Hotel,

323 und 325 Spruce Straße.

—)0(—

St. Louis Anheuser Busch und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der bes'n Cigarren.

An Schwindsüchtige.

Der Unterzeichnete, der durch ein gewöhnliches Mittel zur Gesundheit wieder hergestellt wurde, nachdem er einige Jahre lang an einer schweren Lungenkrankheit und der gefürchteten Krankheit, Schwindsucht gelitten hatte, hat ein großes Verlangen seinen Mitleidenden das Mittel der Heilung bekannt zu machen. Alle Diejenigen die es verlangen, wird er freundlichst (Kostenfrei) eine Abschrift der Zubereitung schicken, welche sie als eine sichere Heilung für Schwindsucht, Asthma, Catarrh, Bronchitas und alle Hals- und Lungen-Krankheiten finden werden. Er hofft das alle Leidende sein Heilmittel probiren werden, da es sehr werthvoll ist. Diejenigen welche die Zubereitung verlangen, welche ihnen nichts kosten wird, und ein Segen für sie sein mag, wollen gefälligst Ehrw. Edward A. Wilson, Brooklyn, N. Y., addressiren.

Erwähnt diese Zeitung.

Dr. Miles' Nervine siegreich.

Körperliche und geistige Erschöpfung macht kräftiger Thätigkeit Raum.

Ehrw. W. T. Houck, der fähige Prediger der Grace U. B. Kirche zu Carlisle, Penna. schreibt vom 28. September 1895: „Ich erfreute mich der besten Gesundheit bis 1892. Zu dieser Zeit wendeten sich meine Pflichten als Prediger und dieses unterwarf mich mehrerer heftiger Erschütterungen, welche zusammen mit Ueberarbeitung und Besorgniß meine Gesundheit und mein Nervensystem untergruben. Ich war thatsächlich in solchem Zustande, daß nur die Ansicht einer großen Versammlung mich ermüdete und es bedurfte eines oder mehrerer Tage zur Erholung. Es gereicht mir zur Freude sagen zu können, daß Dr. Miles' Restorative Nervine und Restorative Tonic mir unbestreitbar sich wohl gethan haben. Ich predigte gestern dreimal und fühle diesen Montag Morgen so frisch als je in meinem Leben. Dank Ihrer Heilmittel.

Dr. Miles' Nervine Restores Health....	mit zur Freude sagen zu können, daß Dr. Miles' Restorative Nervine und Restorative Tonic mir unbestreitbar sich wohl gethan haben. Ich predigte gestern dreimal und fühle diesen Montag Morgen so frisch als je in meinem Leben. Dank Ihrer Heilmittel.

Dr. Miles' Remedies werden von allen Apothekern unter gewisser Garantie verkauft. Wirft die erste Flasche gar keine Besserung, so wird das Geld zurückerstattet. Deutsches Buch über Herz und Nerven wird auf Verlangen frei zugeschickt.

DR. MILES MEDICAL CO., Elkhart, Ind.

John Armbrust,

Deutscher Metzger,

No. 219 Penn Avenue,

wird sich bestreben, durch ausgezeichnete Würste jeder Art und stets frisches und bestes Fleisch seine Kunden jederzeit zufrieden zu stellen. Das beste Schmalz in der Stadt in Kesseln.

Großer Verdienst!

Wer uns seine Addresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen uns Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. Adressire JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis Co., No.

Westseite Anzeigen.

Wm. Trostel, deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

John Burschel, Cigarren-Fabrikant,

501 S. Main Straße.

Spezialitäten:
"J. B." und "MY EXPERIENCE,"
10 Cents. 5 Cents.
Die besten Cigarren im Markte.

Frank Stetter, Hotel und Bäckerei

Mainstraße, Hyde Park.

Warme und kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Frisches Lager stets an Zapf, sowie Weine, Liquöre und Cigarren.

Die mit meinem Hotel verbundene Bäckerei liefert ein vorzügliches Backwerk, und werden alle Bestellungen prompt und billig besorgt.

Frank Stetter.

E. Robinson's Bierbrauerei, Scranton, Pa.

Es wird fortwährend unser Bestreben sein, ein vorzügliches, wohlschmeckendes Fabrikat zu liefern und alle Kunden reell zu bedienen.

Sehr beschäftigt, seid Ihr?

Nun, wir auch. Doch laßt uns sehen, ob wir Euch nicht interessiren können. Habt Ihr schon einen

Garten Schlauch,
Gras Mäher,
Lawn Bespritzer,
Eisbahn Freezer,
Refrigerator,
Fenster Screens,
Screen Thüre,
Hammock,
Oelofen,
Gasofen,
oder Kühler

diesen Sommer angekauft? Wenn nicht, habt Ihr obiges nöthig? Im Falle Ihr habt, besucht uns und erfahret unsere Preise. Wir verkaufen obige Waaren mit großem Rabatt.

Wir geben Exchange Stamps.

Foote & Shear Co.,

119 Washington Ave.

Das deutsche Reich und einige seiner Feinde.

Es ist unrichtig, zu sagen, daß die Deutschen als Nation immer uneinig seien. Die reichsfeindlichen Parteien oder einige davon sind einig genug. Aber die Freunde des Reiches, welche noch 1870 bei seiner Gründung Schulter an Schulter für seine Macht und seinen Ruhm kämpften—die Landwirthe—das Bürgerthum—die Arbeiterschaft—die sind leider einander entfremdet worden. Ihre Interessenkämpfe erschweren ihr rasches und entschlossenes Zusammenwirken und zu einem solchen wird vielleicht bald die dringende Nothwendigkeit vorliegen.

In Oesterreich bereiten sich in allen Provinzen heftige Rassenkämpfe vor, welche den Wohlstand des österreichischen Volkes und die Kraft seiner Regierung wesentlich beeinträchtigen werden. Vielleicht ging der Anstoß zu diesen Deutschenhetzen von Rußland aus, vielleicht stachelten die Erfolge der russischen Politik die Slaven in Oesterreich nur indirekt auf, vielleicht hat die Haltung Kaiser Wilhelms—seine plötzlich zur Schau getragene Russenfreundlichkeit—sie in Bewegung gesetzt. Aber, wenn die Ursachen der Krawalle in Böhmen und im österreichischen Parlament nicht klar festzustellen sind, die Wirkungen sind es Geräth das Gefüge der österreichischen Monarchie ob dieser Auftritte (denen ähnliche folgen werden) in Verwirrung, so wird man dieselben Scenen sich in Posen, Westpreußen, Ober-Schlesien und vielleicht in anderen Theilen des Reiches abspielen sehen. Und dann wird die deutsche Regierung mit Eisen und Blei Bewegungen unterdrücken müssen, die eine besonnene, stetige Politik des Reiches nie hätte entstehen lassen.

Das ist die erste Gefahr, welche Deutschland in nächster Zeit bedroht. Eine zweite ist die Antipathie zwischen seinem und dem englischen Volke, welche seit den letzten Jahren auf beiden Seiten zugenommen hat. Auch diese Stimmung hätte von der deutschen Presse möglichst bekämpft werden müssen, sie ist aber geschürt worden.

Mit der Ausdehnung des deutschen Handels und der Anlage deutscher Colonien ist Deutschland zur See so gut wie auf dem Lande verwundbar geworden. Jede Nation, welche eine starke Flotte besitzt, kann das Reich jetzt weit mehr schädigen, als in 1870 und England hat die stärkste Flotte der Welt. Freilich will der Kaiser Deutschlands Seewehr bedeutend verstärken, aber er hat schwerlich die Zeit und das Reich sicher nicht die Mittel dazu. Das deutsche Landheer muß vor allen Dingen auf den höchst möglichsten Grad der Tuchtigkeit und Stärke gebracht werden, sonst könnte eine Campaigne von wenigen Wochen unermeßliches Unglück über Deutschland bringen. Die Kosten für das Heer werden wohl alle verfügbaren Mittel verschlingen, denn Deutschlands Verbündete sind schwächer und unsicherer geworden in den letzten Jahren, seine alten Feinde sind nicht versöhnt, eine neue Gegnerschaft ist im Entstehen begriffen.

Das sind üble Aussichten, aber schwierig ist die Stellung aller deutschen Regierungen seit viethundert Jahren gewesen. Die jetzige muß eben mit Verstand, Mäßigkeit und besonders mit Consequenz das Reich sichern und festigen. An der sittlichen Kraft und Intelligenz des deutschen Volkes fehlt es nicht. Die ist bei allen Parteien und Stämmen vorhanden. Möchten der Kaiser und seine Minister nur nicht übersehen, daß diese Eigenschaften Deutschland oft und wieder wohlhabend und geachtet machten und doch nicht so erhalten konnten, daß es von Feinden umgeben ist, daß innerhalb seiner Grenzen ihm leicht Feinde entstehen können in den eigenen Bürgern (wie Oesterreich's Beispiel beweist) und daß es eine nationale deutsche Politik haben muß, wenn es die Kämpfe mit ihnen unnöthig machen oder siegreich überstehen soll.

Perlfischerei im Staate Arkansas.

Ueber den ganzen Staat hat sich das Perlfieber erstreckt. Der St. Francis River ist von seiner Mündung bis nach Jeffersonville von Weißen und Negern besetzt, welche alle damit beschäftigt sind, Perlen enthaltende Muscheln aus dem Flußgrunde zu holen und aufzubrechen. Ein junger Mann brachte Freitag eine kleine Flasche voll Perlen nach Helena, welche er aus Phillip's Bayou, einem Nebenflusse des St. Francis River, gefischt hatte. Dieselben waren dunkler in Farbe, als die gewöhnlichen Perlen im Handel, aber sie sind hübsch geformt und größer. Alle Vertiefungen des Flusses St. Francis sind voll von diesen Perlen tragenden Muscheln, und wenn sie sich als werthvoll erweisen, so wird sich bald die ganze arbeitende Bevölkerung des Staates mit der Perlfischerei beschäftigen. Ein Pflanzer sagte Freitag, es werde schwer halten, Leute zum Pflücken seiner Baumwolle wegen des Perlfiebers zu bekommen.

Das Fremdensteuer-Gesetz als unkonstitutionell erklärt.

Richter Acheson von der United States Circuit-Court hat in einem Test-Prozesse das von der letzten Staat-Legislatur passirte Fremdensteuer-Gesetz als unkonstitutionell bezeichnet, weil es mit dem 14. Amendement zur Bundesverfassung in Widerspruch stehe.

Richter Acheson sagt u. A. in den Entscheidungsgründen: „Diese Fremdensteuer trägt einen außergewöhnlichen Charakter an sich und ist auf eine besondere Klasse von Personen beschränkt. Die Absicht des Gesetzes besteht augenscheinlich darin, die Beschäftigung von im Auslande geborenen, naturalisirten männlichen Personen im Alter von mehr als 21 Jahren zu erschweren. Das Gesetz ist zu Ungunsten solcher Personen, hindert sie an der Ausübung ihrer gemäßigen Befugnisse und legt ihnen Hindernisse in den Weg, denen andere Personen unter gleichen Verhältnissen nicht ausgesetzt sind.

Die Steuer ist ein willkürlicher Abzug vom Tageslohne einer bestimmten Klasse von Personen. Nun garantirt aber der im Amendement zur Bundes-Verfassung proklamirte gleiche Schutz der Gesetze jeder Person Befreiung von Lasten oder Bürden, welche nicht allen andern Personen unter gleichen Verhältnissen auferlegt sind.

Es handelt sich hier nicht um einen Fall angemessener Klassifikation seitens der Gesetzgebung. Eine für Steuerzwecke vorgenommene Klassifikation muß eine gerechte und vernunftgemäße Basis haben, an welcher es hier fehlt. Oberbundesrichter Brewer hat im Falle der Gulf, Colorado & Santa Fe Eisenbahn vs. Ellis entschieden: „Es leuchtet ein, daß die bloße Thatsache der Klassifikation nicht genügt, um ein Gesetz der Wirkung der Gleichheits-Klausel des 14. Amendements zu entziehen, sondern das in allen Fällen nachgewiesen werden muß, daß die Klassifikation auf einem vernunftgemäßigen Grunde basirt—einem Unterschied, der in einem richtigen und angemessenen Verhältniß zu der beabsichtigten Klassifikation steht—und nicht eine nur willkührliche Auswahl darstellt.

Ich bin der Ansicht daß der Akt der Assembly des Staates Pennsylvania vom 15. Juni 1897 sich im Konflikt befindet mit der Verfassung und den Gesetzen der Vereinigten Staaten und nicht aufrecht erhalten werden kann. Der Einwand gegen die Klage ist deßhalb abzuweisen."

Die Rechte des Vaters.

Herrmann Herzog in Philadelphia hatte sich vor Magistrat Hughes auf die Anklage der Mißhandlung seiner Frau, Sophie Herzog, zu verantworten. Eifersucht scheint dem Streite zu Grunde gelegen zu haben. Frau Herzog bezeugte, daß ihr Mann außer Arbeit sei und sie gezwungen sei, Boarders (Kostgänger) zu nehmen und andere Arbeiten zu verrichten um die Kosten des Haushaltes zu bestreiten. Ihrer Angabe nach war Herzog auf die Boarders eifersüchtig und verließ das Haus. Das Paar ist seit 24 Jahren verheirathet und hat drei Kinder. Caroline, die Tochter Herzogs, trat als Zeugin gegen ihren Vater auf. Sie sagte, derselbe habe sich in skandalöser Weise über sie geäußert und sie habe sich in Streitigkeiten zwischen den Eltern einmischen müssen.

Herzog gab zu, daß er seit einiger Zeit außer Arbeit sei, doch habe er bis dahin $52.50 per Monat verdient und davon seiner Frau regelmäßig $40 gegeben. Die Frau gab dies zu, meinte aber trotzdem, ihr Mann habe zuviel ausgegeben. Herzog beschuldigte dann seine Tochter des Ungehorsams, die Mutter aber sagte, sie sei in guter Gesellschaft. Der Richter erklärte der Tochter, daß es ihre Pflicht sei, dem Vater zu gehorchen, und er sei nicht gesonnen, sich solchen Unsinn gefallen zu lassen und derartige Klagen gegen den Mann anzuhören, der zwanzig Jahre lang sich abgeplagt habe um seine Familie in anständiger Weise zu ernähren und der jetzt aus dem Hause verdrängt werde, weil er keine Arbeit finde könne.

„Der Mann ist der Herr im Hause", sagte der Richter, „und er hat das Recht, gegen die Anwesenheit eines anderen Mannes im Hause zu protestiren und ihn, wenn nöthig, aus dem Hause zu werfen, gleichviel ob er ein Kostgänger ist oder nicht. Es ist nicht nur des Vaters Recht, sondern sogar seine Pflicht, zu bestimmen, um welche Stunden seine Tochter nach Hause kommen soll, wenn sie Abends ausgeht." Die Anklage des thätlichen Angriffs wurde abgewiesen.

Furchtbares Erdbeben.

Orientalischen Postnachrichten zufolge hat in Japan am 5. Aug. ein furchtbares Erdbeben, gefolgt von einer Fluthwelle, welche die in den See mündenden Flüsse hinauffegte, schreckliche Verwüstungen angerichtet. Das Erdbeben dauerte acht Minuten und die Flüsse traten aus ihren Ufern. Bis zum August war nach Yokohoma berichtet worden, daß mehr als fünftausend Häuser unterminirt oder fortgeschwemmt worden sind und daß zwei- bis dreihundert Menschen in der Fluth umgekommen oder durch einstürzende Häuser verletzt worden sind. In Hofoku wurden Koblengruben überfluthet und mehr als hundert Bergleute sind ertrunken. Der Gouverneur der Präfektur Nigata berichtet, daß der Arakawa-Fluß zwanzig Fuß stieg. In Nuyetzu wurden 1500 Häuser überschwemmt, dreißig Menschen büßten ihr Leben ein oder wurden verletzt. Das Wasser stieg so schnell, daß mehr als 600 Leute in ihren Häusern in Wasser schwammen, ehe sie wußten was geschehen war. Sie wurden alle mittels Boote gerettet. Weiter hinunter im Flusse wurden zwanzig Boote fortgeschwemmt, die meisten hatten Leute an Bord. In Takata und anderen Städen der Präfektur wurden zusammen nahezu 900 Häuser unterminirt oder fortgeschwemmt, der dritte Stadttheil von Omagari wurde fünfzehn Fuß unter Wasser gesetzt, längs des Amonz-Flusses wurden alle Reisfelder überfluthet, Brücken und Eisendämme fortgeschwemmt. Neun Eisenbahnbeamten wurden in ihren Häusern den Fluß hinunter in den See geschwemmt, von einem Dampfer wurden sie gerettet. Achtzehn Fischerdörfer wurden überfluthet, viele Boote fortgeschwemmt und viele Leute fanden auch dort in der Fluth ihren Tod.

Wichtige Erfindung.

Ein junger Chicago Erfinder hat das schwierige Problem des Eisenbahnwesens, eine telegraphische Verbindung mit einem fahrenden Eisenbahnzuge herzustellen, gelöst. Das System desselben, der sich George B. Trott nennt und früher Telegraphist war, wird auf der Pennsylvania-Bahn einer Probe unterzogen werden. Jeder auf der Fahrt befindliche Zug wird durch dasselbe mit der nächsten Station vor ihm in ständiger Verbindung sein, so daß er jeder Zeit Nachrichten empfangen und versenden kann. Das Verfahren ist ein rein mechanisches und beruht auf keinen neuen unerprobten Prinzipien. Dasselbe dürfte nach Ansicht von Fachmännern eine völlige Revolution im Eisenbahnbetrieb hervorrufen.

Die feinsten Druckarbeiten der Stadt, Liefert die Office des „Wochenblatt".

Wo kauft man am besten

Porzellan, Glaswaaren, Bric-a-Brac Lampen, Silberplattirte Waaren, etc.,

frägt man sich häufig?

Der beste Platz ist unstreitig

Louis Rupprecht,

Nachfolger von Eugen Kleberg,

231 Penn Avenue, Scranton, Pa.,

gegenüber der Baptisten Kirche.

Sprecht vor, sehet umher und überzeugt euch.

John Thiel, Kunden-Schneider,

Schnitt, Qualität und Preise garantirt 532 Spruce St.

Zur Beachtung.

Alle Diejenigen, wie z. B. Kleinhändler, Wirthe, Kosthäuser, etc., welche Wurst aller Art in größerer Quantität gebrauchen, werden es in ihrem Interesse finden, ihre Einkäufe bei

Henry Armbrust,

240 Elm Straße,

zu machen; Telephon 2383. Wir schlachten unser eigenes Vieh und fabriziren unsere Wurst, sind daher in den Stand gesetzt, bessere Qualität und niedrigere Preise als andere zu geben.

Fritz Dürr's Union Restauration & Salon,

313 Lackawanna Avenue.

Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.

An Getränken halte ich neben dem vorzüglichen C. Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.

HUMPHREYS' VETERINARY SPECIFICS

für Pferde, Rindvieh, Schafe, Hunde, Schweine und Geflügel.

200-seitiges Buch über Behandlung von Thieren und Karte frei verlandt.

heilt: Fieber, Congestion, Entzündung.
A. A.—Spinal-Meningitis, Milchfieber.
B. B.—Spannung, Lahmheit, Rheumatismus.
C. C.—Distemper, Hasenanstuß. (mud-
D. D.—Raden oder Würmer.
E. E.—Husten, Auszehren, Lungensucht.
F. F.—Kolik oder Grimmen, Bauchweh.
G. G.—Miscarriage, Blutungen.
H. H.—Harn oder Nieren-Beschwerden.
I. I.—Mutterschlag-Krankheiten, Nachgeburt.
J. K.—Verdauungsleiden, Lähmung.

Einzelne Flasche (über 50 Gaben).....60
Stallkiste, mit Spezifisch, Manual, Veterinär-Heilöl und Medicator.....$7.00
Krug Veterinär-Heilöl.....$1.00

Verkauft von Apothekern, oder portofrei versandt in jedem Quantum nach Empfang des Preises.

Humphreys' Med. Co., 111 & 113 William St., N. Y.

Eisenbahn Zeittabelle.

Erie und Wyoming Valley Eisenbahn Co.
Montag, 31. Mai 1897.

Züge verlassen Scranton wie folgt: Für New York und Zwischenstationen auf der Erie Bahn, ebenso für Hawley, Lake Ariel und lokalen Punkten um 5.00 Morgens und 2.28 Nachm.

Weitere Züge für Lake Ariel und Zwischenstationen um 8.45 M., und 5.20 Nachm.

Delaware, Lacka. & Western Eisenbahn.
Montag, 21. Juni 1897.

Züge verlassen Scranton: Expreß für Syracuse, Oswego, Utica, Buffalo und den Westen 12.10 und 2.35 Morgens und 1.55 Nachm., Verbindung machend in Buffalo nach allen Punkten in dem Westen, Binghamton und Bath um 9.00 M. und 1.05 Nachm. Elmira Expreß um 5.55 Nachm.